

des Marineförderungsgesetzes. 1907 wurde er zum Obersten Rechnungshof versetzt, wo er sich – 1910 HR – als Dep.vorstand, ab 1915 als Sektionschef und 1921–27 als Vizepräs. Verdienste um den Ausbau der öff. Kontrolle erwarb. Aufgrund seiner Tätigkeit beim Rechnungshof schien S. der geeignete Kandidat für den nach dem Gesetz vom Dezember 1926 geschaffenen Posten des Gouverneurs des Österr. Postsparkassenamts. Obwohl dadurch Vors. des Vorstands und des Kuratoriums, mußte sich S. wegen des weiterhin dominanten Einflusses seines Vorgängers R. Reisch (s. d.) auf eine Kontrollfunktion beschränken. Trotzdem konnte er einen bedeutenden Beitr. zur Konsolidierung der Postsparkasse und der erforderl. Anpassung an den nunmehr drast. verkleinerten Wirtschaftsraum leisten. 1931–38 war S. auch Vizepräs. der Girozentrale österr. Genossenschaften. 1916 mit dem Orden der Eisernen Krone II. Kl. dekoriert, wurde er 1918 in den Ritterstand erhoben.

L.: NWT, 24. 3. 1927; WZ, 23. 6. 1935; *Neues Österr.*, 6. 2. 1947; M. Wagner – P. Tomanek, *Bankiers und Beamte*, 1983, s. Reg. (m. B.); G. Enderle-Burcel – M. Follner, *Diener vieler Herren*, 1997, S. 449f. (m. B.); UA, Graz, Smk.; WSiLA, Wien.

(M. Petz-Grabenbauer)

**Stöger** Auguste, verheh. Lefeldt, Sängerin. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 1836 oder 1838; gest. München, Bayern (Dtl.), 8. 11. 1868; röm.-kath. – Illegitime (?) Tochter von Johann August S. (s. d.), mit dem kgl. bayer. und Thurn & Taxischen Stallmeister Adolph Lefeldt verheiratet. – S. erhielt ihre Ausbildung vermutl. in Prag, wo sie ihre Bühnenlaufbahn am Ständetheater 1852 zunächst als Schauspielerin begann. Daneben bildete sie ihre Stimme weiter aus, sodaß sie 1855 als Opernsängerin am Weimarer Hoftheater auftreten konnte. 1856 sang sie wieder in Prag, 1856–58 am Hoftheater Hannover (Debüt als Elisabeth in Wagners „Tannhäuser“) und 1859 an der Münchener Hofoper. Während eines längeren Gastspiels an der Hofoper in Wien war sie in den Partien der Elisabeth („Tannhäuser“), der Agathe (C. M. v. Weber „Der Freischütz“) und der Leonore (L. van Beethoven, „Fidelio“) zu hören. Ab 1861 neuerl. an der Münchener Hofoper engag., hatte sie dort als Orpheus in Christoph Willibald Glucks „Orpheus und Eurydike“ einen ihrer größten Erfolge. 1863–67 gehörte S. dem Hoftheater Darmstadt an, konnte aber infolge einer bösartigen Hals-erkrankung ab 1865 kaum noch auftreten.

Weitere Rollen: Rachel (F. Halévy, *La juive*); Alice (G. Meyerbeer, *Robert le diable*); Ortrud (R. Wagner, *Lohengrin*); Pamina (W. A. Mozart, *Die Zauberflöte*); etc.

L.: *Neues Fremden-BL* 12., *Bohemia*, 13. 11. 1868; *Eisenberg, Bühne; Kosch, Theaterlex.; Kutsch-Riemens*, 4. Aufl. 2003; *Ludová; oeml* (s. u. *Johann August S.*); *Ulrich* (s. *Lehfeldt Auguste*); *Wurzbach* (s. u. *Johann August S.*); *O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters ...* 3, 1888, S. 432f., 468f., 472; *Das Großherzogl. Hoftheater zu Darmstadt ...*, bearb. H. Knispel, 1891, s. Reg.; *O. G. Flüggen, Biograph. Bühnen-Lex. der Dt. Theater*, 1892; *H. Kaiser, Das Großherzogl. Hoftheater zu Darmstadt 1810–1910*, 1964, s. Reg. (m. B.); G. Meyerbeer, *Briefwechsel und Tagebücher* 7, ed. S. Henze-Döhring, 2004, s. Reg.; *Staatsarchiv München, Stadtarchiv, beide München, Dtl.*; *Národní archiv, Praha, Tschechien; Mitt. Jitka Ludvová, Praha, Tschechien*.

(E. Offenthaler)

**Stöger** Carl, Architekt und Baumeister. Geb. Wien, 4. 5. 1870; gest. ebd., 8. 11. 1949; röm.-kath. – Sohn des Baumeisters Karl (1850–1904), Bruder von Adolf S. (s. u.). – Nach Besuch der Unterrealschule absol. S. 1889 die Höhere Staatsgewerbeschule, anschließend stud. er bis 1892 an der ABK bei Hasenauer (s. d.). Ab etwa 1900 war er im väterl. Betrieb, ab 1906 in Arbeitsgemeinschaft mit seinem Bruder Adolf als Architekt in Wien tätig und erbaute insbes. in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg vorwiegend Miethäuser des gehobenen Bedarfs und Villen in großer formaler Nähe zu Secession und Wr. Werkstätte (z. B. 1904 die Villa für Karl v. Wiener, Wien 13); dieser Ausrichtung folgten auch die Entwürfe seiner eleganten Wohnungseinrichtungen. In der Zwischenkriegszeit kam es zum Niedergang der Fa., die nur mehr meist kleinere Umbauten ausführte. S. gründete 1895 gem. mit seinen Stud.kollegen Olbrich (s. d.) und Joseph Urban, mit dem er freundschaftl. verbunden war, den sog. Siebener-Club, eine Vorläuferinstitution der Wr. Secession und Keimzelle der frühen Wr. Moderne. Ab 1927 war er Mitgl. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver. S. starb völlig verarmt. Sein Bruder, der Architekt und Baumeister **Adolf S.** (geb. Wien, 13. 3. 1878; gest. ebd., 11. 3. 1942, Selbstmord; röm.-kath.), stud. vermutl. im Ausland und trat 1906 in die familieneigene Fa. ein, in der er im kommerziellen Bereich tätig war; 1929 KR. Zermürbt durch die Kriegsereignisse und aus Furcht vor Erblindung, beging er 1942 Selbstmord. Gem. gehörten die Brüder S. zu den bemerkenswerten Vertretern der frühen Wr. Moderne, die heute völlig vergessen sind, obwohl einige ihrer markantesten Bauten immer wieder in Fachpubl. Erwähnung finden.